

Neue Westfälische vom 24. März 2017

Vier für Victor Tuxhorn

Mitstreiter gesucht: Der Bielefelder Expressionist wäre am 26. März 125 Jahre alt geworden. An diesem Tag soll ein Freundeskreis gegründet werden. Ziel ist die Herausgabe eines Buches im Jahr 2018. Nachlass wird gesichtet.



Aufbruchstimmung: Kunstsammler Dirk Sundermann (v.l.), David Riedel, Leiter des Böckstiegelhauses, Kunsthistorikerin Christiane Reipschläger und Designer Hubertus Adam mit Arbeiten von Victor Tuxhorn, die zwischen 1918 und 1922 entstanden sind. Foto: Oliver Krato

Bielefeld. Dirk Sundermann, Internist und Kunstsammler, hat ein Anliegen: "Ich möchte, dass der Maler Victor Tuxhorn neben Peter August Böckstiegel und Hermann Stenner stärker ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit rückt."

Der Zeitpunkt dafür dürfte günstig sein, denn Werke des Bielefelder Künstlers, der wie Böckstiegel, Stenner, Sagewka, Lossie, Lewerenz und andere Bielefelder Maler zur zweiten Generation des deutschen Expressionismus zählt, sind in den vergangenen Jahren vermehrt in

Ausstellungen zu sehen gewesen. 2016 widmete ihm das Kunsthaus Rietberg - Museum Wilfried Koch gar eine große Einzelausstellung. Zudem hat Tuxhorn einen wichtigen Geburtstag - am 26. März vor 125 Jahren wurde er in Bielefeld geboren.

»Wir werden mit dem Nachlass eine große Schatztruhe öffnen«

An diesem Tag wollen Dirk Sundermann und seine Mitstreiter, die Kunsthistorikerin Christiane Reipschläger, der Designer Hubertus Adam und David Riedel, Leiter des Böckstiegelhauses, einen Tuxhorn Freundeskreis ins Leben rufen. "Als Verein haben wir dann die notwendigen Strukturen und Kapazitäten, um mehr für die Erforschung von Tuxhorns Leben und Werk zu tun", betont Sundermann. Deshalb seien auch weitere Mitstreiter gerne gesehen. Gewonnen haben sie bereits den Bielefelder Kunstsammler Hermann-Joef Bunte, der auch Bilder Tuxhorns in seiner Sammlung hat.

Für den Freundeskreis gibt es bereits jetzt genug zu tun, denn Tuxhorns Erben ermöglichen den Bielefeldern den Zugriff auf den künstlerischen Nachlass des Malers. "Erstmals sind dadurch mehr als 600 seiner Werke für uns greifbar. Das ist eine große Schatztruhe, die wir öffnen wollen, um mehr über diesen Künstler, sein Leben und sein Werk zu erfahren", betont Riedel. Er verspreche sich von dessen Erforschung nicht nur neue Erkenntnisse, sondern auch eine stärkere Wahrnehmung des Malers.

Um die noch weiter zu befeuern, planen die vier die Herausgabe eines Buches. Christiane Reipschläger, die bereits Werkverzeichnisse zu Hermann Stenner und Herbert Ebersbach erarbeitet hat, koordiniert und treibt die Arbeit an dem Buchprojekt voran. Zurückgreifen können sie dabei auch auf Arbeiten von **Joachim Wibbing**, der über Tuxhorn und Schildesche geschrieben hat, wo dieser seit 1923 zu Hause war. "Wir hoffen, dass das Buch im Jahr 2018 erscheinen wird", betont Reipschläger. 240 Seiten soll es umfassen, Aufsätze zu Leben und Werk sowie lange Bildstrecken bieten.



Selbstbildnis: So sah Tuxhorn sich 1923. Foto: Privatbesitz

Für die Gestaltung des Bandes sorgt Hubertus Adam. "Das wäre dann das erste umfassende Buch, das auf dem Markt zu Tuxhorn vorliegt", so Adam, der noch ein Fernziel nennt: "2019 könnten wir uns auch eine umfassende Ausstellung mit Werken Viktor Tuxhorns vorstellen." Und ein Museum wie Stenner eines erhalten wird? "Das wäre ein Traum", sagt Sundermann, "ist aber sicherlich zu hoch gegriffen. Aber Kooperationen mit dem neuen Stenner-Museum sind ein Ziel."

Weitere Infos zum Freundeskreis bei David Riedel unter Tel. (05 20 3) 32 97.

Der Maler

Victor Tuxhorn wurde am 26. März 1892 in Bielefeld geboren.

Von 1909 bis 1914 studierte er Malerei und Grafik an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld.

Im November 1909 gründete er mit Peter August Böckstiegel, Ernst Sagewka, Erich Lossie und Heinz Leverenz die Künstlergruppe "Rote Erde", die bis 1933 bestand.

Von 1921 bis 1923 studierte Tuxhorn bei Otto Gußmann, Oskar Kokoschka und Robert Sterl an der Kunstakademie Dresden, wo er Meisterschüler bei Richard Dreher wurde.

1923 kehrte er aus familiären und finanziellen Gründen nach Bielefeld (Schildesche) zurück

Dort lebte und arbeitete er bis zu seinem Tod im Jahr 1964 als freischaffender Maler.

Tuxhorn milderte den expressionistischen Duktus seiner frühen Werke nach 1923 langsam deutlich ab und wendete sich einem spürbar konventionelleren Stil zu.

Studienaufenthalte führten ihn auf die Nordsee-Halligen, in die Niederlande, nach Sizilien und in die Schweiz.

Von Stefan Brams

© Neue Westfälische